

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gelappten Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2981

Ahrensburg, Sonnabend, den 3. September 1898.

21. Jahrgang.

Hierzu: Illustriertes Unterhaltungsblatt.

Die neueste Wendung des Dreyfusbandels.

Immer verwickelter werden die Nachrichten aus Frankreich über den Dreyfusbandel. Die Ereignisse folgen sich Schlag auf Schlag:

Paris, 1. September. Oberst Henry entlieh sich im Gefängnis, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt.

Der Generalstabschef Boisdeffre erbat wegen der Henry-Affaire seine Verabschiedung. Der Kriegsminister Cavaignac nahm die Demission auf das Drängen Boisdeffres an unter Anerkennung von dessen Loyalität.

Paris, 1. September. General Boisdeffre schrieb folgenden Brief an den Kriegsminister:

Paris, den 30. August. Herr Minister: Ich habe soeben den Beweis erhalten, daß mein Vertrauen zu dem Oberstleutnant Henry, dem Chef des Nachrichtendienstes, nicht berechtigt war. Dieses Vertrauen, das ein unbegrenztes war, hat mich dahin geführt, mich täuschen zu lassen und ein Dokument für echt zu erklären, das es nicht war, und es Ihnen als solches vorzulegen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, Herr Minister, Sie um Enthebung von meinem Amte zu ersuchen.

Der Kriegsminister antwortete: **Paris, 31. August.** Mein lieber General! Es erscheint mir nothwendig, daß Sie selbst als Hauptperson bei der Unterdrückung der Handlung, die den von Ihnen in voller Loyalität begangenen Irrthum veranlaßte, fungieren, und erst danach kann ich, wenn Sie auf Ihrem Verlangen beharren, dem mir vorgelegten Gesuch entsprechen. Nehmen Sie die Versicherung meiner herzlichsten Gefinnung. Cavaignac.

Boisdeffre sprach hierauf dem Minister seinen Dank dafür aus, daß er an seine Loyalität glaube, ersuchte ihn aber zugleich unter Versicherung seiner ehrfurchtsvollsten Ergebenheit auf seiner Bitte verharren zu dürfen.

Paris, den 1. September. Der Selbstmord des Oberstleutnants Henry wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entdeckt, in dem Augenblick, als der Diener ins Zimmer trat und das Essen brachte. Henry lag auf dem Boden in einer Blutlache. Der Schnitt war so heftig geführt worden, daß die linke Saupfischgabel ganz durchschnitten und die rechte zerlegt wurde. Auf dem Tische befanden sich mehrere Briefe an seine Frau, den Kriegsminister und General Boisdeffre. Seine Frau erhielt die Erlaubniß, während der Nacht bei der Leiche zu bleiben.

Mehrere Blätter greifen den Kriegsminister an, daß er keine Maßregeln getroffen habe den Selbstmord des Oberstleutnant Henry zu verhüten. Es heißt, das Parlament werde vielleicht zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Man spricht bereits von einer großen parlamentarischen Untersuchungskommission. Präsident Faure, der gestern nach Havre zurückkehren wollte, verschob seine Abreise. Die Blätter, die bisher auf Seiten des Generalstabes standen, treten heute für die Revision des Dreyfusprozesses ein.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 2. September. Fast scheint es, als ob der Sommer für dieses Jahr sein Regiment dem nahenden Herbst schon jetzt abtreten will, denn die nach den letzten heißen Wochen eingetretene kalte Temperatur, sowie der anhaltende heftige Wind geben den Tagen ein herbstliches Gepräge. Glücklicherweise hat der seit einigen Tagen herrschende Regen wieder aufgehört und sieht man jetzt die Landleute eifrig mit dem Einfahren des noch auf dem Felde liegenden Hafers beschäftigt.

* Die von der hiesigen Militärkassen Kameradschaft nachgesuchte Genehmigung um Benutzung des letzten Zuges zur Rückfahrt aus Altrahstedt, anlässlich der dort stattfindenden Fahnenweihe, ist von der Direktion genehmigt worden. Die Abfahrt von hier erfolgt am Sonntag um 1 Uhr 52 Min. und beträgt der Fahrpreis für die Mitglieder 40 Pf.

* Anlässlich des Sedantages hatte unser Ort heute reichen Flaggenputz angelegt.

* Bauernregeln im September. „It's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein.“ — „It's am Aegidien Tage (1. September) schön, dann wird auch gut der Herbst bestehn.“ — „September-Donner prophetet vielen Schnee zur Weihnachtszeit.“ — „Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh.“ — „Im September-Regen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen.“ — „Regnet's am Michaelstag (29. September), so folgt ein milder Winter nach.“ — „Wenn Matthäus (21. September) weint statt lacht, er aus dem Wein oft Eßig macht.“ — „Auf Lambert (17. September) hell und klar bringt ein troden Frühjahr.“ — „Ein Herbst, der warm und klar ist gut fürs nächste Jahr.“ — „Was der August nicht loht wird der September nicht braten.“ — Wenn St. Aegidius (1. September) bläst ins Horn, so heißt es: Bauer, säe Dein Korn.“ — „Wenn die Grille im September singt, kaufe kein Korn zum Verlaufen.“

* **Altrahstedt, 2. September.** Am Mittwoch Morgen fand man die in Meisdorf wohnende Wittwe Sendel in ihrer Wohnung erhängt vor. Was die Frau zu dieser That veranlaßt hat, ist nicht bekannt und ist es von so unerklärlicher, als dieselbe noch vor längerer Zeit einen Bau zum Wohnhause in Angriff hat nehmen lassen, der z. Z. zur Hälfte bereits fertig gestellt ist.

* Durch Vermittelung des Herrn Bernede hier selbst sind in den letzten Tagen folgende Grundstücke verkauft: Das am Privatweg belegene Wohnhaus des Herrn Zöls hier selbst für 8200 Mt. an Herrn Bujesitz in Hamburg; das gleichfalls am Privatweg belegene Wohnhaus des Herrn Clasen für 6600 Mark an Herrn Griem und das in Ddensfelde belegene Grundstück mit Wohnhaus des Herrn Bülow für 12,200 Mt. an eine Frau Wohlfahrt in Hamburg.

* Von den an 90 Vereinen ergangenen Einladungen zur Fahnenweihe sind schon zahlreiche Anmeldungen erfolgt, so daß eine große Bethheiligung zu erwarten steht. Wenn schon der Fest-Ausschuss die Ausschmückung der Straßen und des Festplatzes in reicher Weise beschaffen wird, so richtet er dennoch an unsere Einwohner die Bitte, durch Aushängen von Fahnen und Guirlanden dem Orte ein festliches Gepräge zu geben. Auch hat die Eisenbahn-Direktion den Festtheilnehmern die Benutzung des Zuges 11 Uhr 36 Minuten von hier in der Richtung nach Lübeck gestattet. Festprogramm finden unsere Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

* Herr Malermeister S. Nachtigal verkaufte durch Vermittelung des Herrn Tiedgen von seinen Ländereien in der Wittigstraße 41/2 Tonnen mit Strauß an einen Herrn J. Lüde-Stellingen für den Preis von 6000 Mark. Die Uebernahme erfolgt am 1. November d. J. Herr Lüde gebent hier selbst eine Kunstgärtnerei zu errichten. Gleichfalls durch Vermittelung des Herrn G. Tiedgen verkaufte Herr Maurermeister H. Rod Wandsbeck seine in Altrahstedt am Bahnhof belegene Villa mit Garten an einen Herrn Hartmann Rentier Plantenese für 15000 Mt. die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. J.

* **Crittan, 31. August.** Dem heute hier abgehaltenen Ferkelmarkt waren auf 10 Wagen 90 Ferkel zugeführt und ging der Handel sehr flott. Da die Nachfrage größer war als das Angebot, wurde der Markt schnell geräumt. Die Preise für 4-5 wöchige Thiere bewegten sich zwischen 10 und 15 Mark.

— Auf Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung wird neben der Landstraße von Crittan nach Großensee vom Ende des Stein-

dammes bis zum Forsthaufe, Trittauerefeld, ein Fußsteig hergestellt werden. Es wird dieses Unternehmen besonders von den Bewohnern der dortigen Anbauerkellen mit Freuden begrüßt, wird doch dadurch einem lange empfundenen Bedürfnis, besonders für die die Schule besuchenden Kinder entsprochen.

— Der Militärverein für Trittau und Umgegend hält am Sonntag, 4. September eine Sedanfeier ab, bestehend in Kommerz und Tanzkränzchen.

? **Südliches Stormarn, 1. September.**

Der Bau des neuen Schulhauses in Glinde ist dem Zimmermeister Herrn Sannmann in Reimbel für ca. 12,000 Mt. übertragen worden. Wie es heißt, soll der Bau mit welchem noch garnicht begonnen bis zum 1. November fertig sein, was wohl schwerlich möglich sein wird. Die Steine sind bereits angefahren. Das Schulhaus kommt an dem Wege nach der Glinde Mühle auf einem von dem Hufner Kopperholdt getauften Terrain zu stehen. Das alte Schulhaus nebst Garten ist an den Kaufmann Wilde in Glinde verkauft.

— Am Charfreitag stürzte in Kirch Steinbel von den 3 Gloden die größte herunter ohne Unglück anzurichten. Ursache war zu schlechtes Holz im Glodenstuhl, jetzt ist dieser durch den Zimmermeister Soltau in Steinbeck neu restaurirt und daß Dreigeläut der Gloden ertönt wieder.

— Die Erdgelder in Steinbel sind nun festgesetzt; es betragen dieselben auf dem neuen Friedhof für Kinder unter 5 Jahren 2 Mt., über 5-15 Jahren 3 Mt., Erwachsene 6 Mt., für Auswärtige 3 bzw. 6 und 9 Mt.

— Am Sonntag den 28. v. M. nach dem Gottesdienst wurde der neu angelegte Kirchhof durch Pastor Thomsen eingeweiht. Am genannten Sonntag hat Hr. Pastor Thomsen nach einem 4wöchentlichen Urlaub seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Am nächsten Sonntag predigt Pastor Th. in Schiffel, in Steinbel wird gelesen.

— Am 11. d. M. findet in Barsbüttel ein Missionsfest statt.

— **Barsbüttel, 30. August.** Der bisherige Gemeindevorsteher, Hufner Ernst Soltau hier selbst ist von der Gemeinde einstimmig wiedergewählt worden, und hat der Herr Landrath die Wiederwahl bestätigt. An Stelle des bisherigen Stellvertreters wählte die Gemeinde den Halbhufner Gustav Wachmann; auch diese Wahl hat die Bestätigung erhalten.

— **Oldesloe, 31. August.** Als vorgestern zwei Frauen über eine zum Bierhof bei Sülfeld gehörige Koppel gingen, wurden sie plötzlich von einer wild gewordenen Kuh angefallen. Die eine Frau wurde von dem Thiere mit den Hörnern zu Boden gestoßen und so arg zugerichtet, daß sie sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Außer verschiedenen Verletzungen am Kopfe und an der Brust konstairte der Arzt einen Schlüsselbein- und einen Rippenbruch.

— **Elmsborn, 29. August.** Der Streit in der Pieningschen Gerberei dauert fort. Als Herr Piening gestern Abend mit einer Anzahl Arbeitswilliger von Hamburg hier eintraf, wurde derselbe sowie die mitgebrachten Arbeiter von den Streikenden stark belästigt, so daß polizeilicher Schutz requirirt werden mußte. In Folge dessen sind heute acht an dem Krawall theilnehmende Personen wegen Landfriedensbruch verhaftet. Die arbeitwilligen Gerber werden unter polizeilichem Schutz von und nach der Arbeit geführt.

— **Hadersleben, 29. August.** Schritt für Schritt verdrängt das Deutschtum in Nord-schleswig die dänische Partei aus ihren Stellungen in den politischen und kirchlichen Gemeinden. Jetzt ist auch die Althaderslebener Kirchenvorstellung von den Deutschen erobert worden. In dem städtischen Theile nämlich siegen sie mit 103 gegen 101, in dem ländlichen mit 84 gegen 77 Stimmen. Bisher bestand das Kirchentollegium aus 9 dänischen und 3 deutschen Mitgliedern, jetzt hat sich durch die Neuwahl von 6 Deutschen das Verhältniß gerade umgekehrt gestaltet, trotz der Siegesgewißheit der dänischen Partei, die die

Scharte der Wahl von 1892 auszuweichen gehofft hatte. — Fahren die Behörden fort, neben der Selbsthilfe des Deutschtums dieses kräftig und verständnißvoll zu fördern, statt es durch falsche Versuchungen gegenüber dem dänischen Elemente mißmuthig und verzagt zu machen, so wird dieser Vorgang der Verdrängung des letzteren aus allen Positionen im öffentlichen Leben unaufhaltsame Fortschritte machen, auch an solchen Stellen, wo es zunächst fast ausichtslos erscheint.

— **Kreis Rendsburg, 28. August.** Am letzten Freitag wurde Groß-Vollstedt von einem schweren Feuerhaden betroffen. Auf bisher unauffällige Weise gerieth die Scheune des Hufners Mewes in Brand. Bald sprang das Feuer auf das Wohnhaus von Mewes über und ergriff danach das Wohnhaus des Rentiers Heud, dasjenige des Rättners Behren und ein von zwei Familien bewohntes Arbeiterhaus des Grafen von Emtendorf. Da die Leute meistens auf dem Felde waren, das Feuer sich rasch verbreitete, und es an genügendem Wasser fehlte, war an ein Retten nicht zu denken; dem Rentier Heud sind mehrere Werthpapiere im Geldschrank verlohrt.

— **Aperrade, 29. August.** Tiefes Dunkel verbreitete sich über einen Unglücksfall, welcher am Donnerstag Nachmittag auf der Aperrade-Flensburger Chaussee in der Nähe von Rundsbergtrug passierte. Ein des Weges kommendes Fuhrwerk fand daselbst eine ältere Dame, die Handarbeitslehrerin Nicoline Iversen aus Broader, besinnungslos neben ihrem Fahrrad liegen. Der Kopf war gänzlich zerschlagen und das Gehirn stark beschädigt. Die Verunglückte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, wo sie, ohne überhaupt wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, nach einigen Stunden verstarb. Wie das Unglück passiert ist, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Nicht ausgeschlossen ist es, daß hier ein Verbrechen vorliegt, da man nicht fernern der Unglücksstelle einen Mann beobachtete, der in auffälliger Weise schleunigst das Weite suchte.

Kleine Mittheilungen.

— Während der heißen Tage vom 14. bis 20. August stiegen in Hamburg die Todesfälle an akuten Darmkrankungen auf 81 gegen 34 in der Vorwoche, diejenigen an Brechdurchfall auf 146 gegen 54 in der Vorwoche.

— Die Affaire Wilde und Priester, die sich bekanntlich bei der Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismarck des Hausfriedensbruchs im Friedrichsruher Schloß schuldig gemacht haben sollen, kam am 1. September vor der Strafkammer I des Landgerichts Altona zur Verhandlung. Die Anklage soll auf gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch lauten. Rechtsbeistand der Angeklagten ist Herr Rechtsanwalt Dr. Vielhaben-Hamburg.

— Der Glaser- und Malermeister Zinker in Neumünster ist wegen Verdachts der Wechselfälschung zur Haft gebracht. Es verlautet, daß er sein Vergehen eingestand. Ueber die Höhe der Fälschungen sind bestimmte Angaben noch nicht zu machen. Es ist das der vierte Fall von entdeckten Wechselfälschungen dort in wenigen Wochen.

— Ein Landfriedensbruch wurde am vergangenen Sonnabend Abend in Wittorf bei Neumünster verübt. Vierzehn junge Leute, meist Handwerker und Tuchmacher, denen der Zutritt zu einem Vergnügen der dortigen Schweinegilde verweigert wurde, stürmten gemeinsam den Brader'schen Gasthof und bombardirten das Lokal mit Steinen, Holzklöben, Bierfässern u. s. w. 37 Fenster Scheiben wurden zertrümmert, zwei Personen schwer verletzt, acht verhaftet.

— Die in der Ortschaft Kibbers bei Tzehoe noch Wohnhaften sind dem Vernehmen nach mit der Taxation ihrer Grundstücke einverstanden erklären. Sie erhalten für Wiesenland 3000 — 3500 Mt. pro Hektar. Nach Regelung der Ankäufe wird die ganze Ortschaft vom Erdboden verschwinden und dem Truppenübungsplatz einverleibt werden

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Sedan.

Wenn das deutsche Volk in diesem Jahr seinen Erinnerungstag des glorreichen Sieges von Sedan begeht, so mischt sich in die freudige Stimmung der Gemüther ein Gefühl aufrichtiger, tiefer Trauer. Denn der 2. September steht noch unter dem Schatten des Selbmganges des Fürsten Bismarck, dieses Mitkämpfers von 1870/71, dieses Mitbegründers des geeinten deutschen Reiches. Welche bedeutende Rolle der verewigte Held und Staatsmann gerade am Tage von Sedan gespielt hat, ist jedem Deutschen bekannt, und unvergänglich — und wo auch immer das Gedächtnis kriegerischer Großthaten heut erneuert wird zur Lehre für die Nachgeborenen, da wird man sagen von dem gewaltigen Mann, von dem das Wort Aristos gilt: „Die Natur bildete ihn und brach dann die Form entzwei. Sie wird nicht mehr gegossen diese Gestalt, außer in Statuen!“

Aber es ist heilige Pflicht, über den Denkmälern von Stein und Erz, welche weithin in deutschen Landen den großen Persönlichkeiten der Wilhelmischen Epoche errichtet sind und noch errichtet werden, nicht das andere Denkzeichen zu vergessen, das wichtiger und werthvoller ist als alle Standbilder und Erinnerungszeichen: das Festhalten am Geiste der Väter und der Begründer der Einheit und Herrlichkeit Deutschlands. Gottesfürcht, unwandelbare Treue und selbstlose Hingabe an das angestammte Herrscherhaus und für des Vaterlandes Wohl: das waren die leuchtenden Tugenden eines Roos, Moltke und Bismarck, das waren die heiligen Mächte, durch welche sie befähigt wurden, ein Kleinod zu erringen, ein Erbe zu hinterlassen, denen ihr Geist das Gepräge verliehen hatte.

Nun ist an den Kindern und Enteln, zu bewahren die große Hinterlassenschaft, sich werth zu zeigen solcher Ahnen. Am Tage von Sedan, an der Bahre des großen Kanzlers, alleingelassen mit großen Aufgaben, entgegengehend ungewisser Zukunft, soll unser deutsches Volk sich einen, stärken, weihen durch das Gelübde: Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich! —

Die Königin Wilhelmine der Niederlande.

Am 31. August feierte die junge Königin Wilhelmine Helena Pauline Maria der Niederlande ihren 18. Geburtstag, und wurde mit diesem Tage majoren, und die Regierung, welche bis jetzt in den Händen der Königin-Mutter (als Regentin) lag, übernehmen. Die öffentliche Verlobung des Regierungsantritts ist am 31. August Abends 6 1/2 Uhr im ganzen Königreich der Niederlande erfolgt, worauf die Königin mit ihrer erlauchten Mutter nach der Hauptstadt des Landes, Amsterdam, deren Bevölkerung große Festlichkeiten veranstaltete, fuhr. Historische Festzüge mit Illuminationen, Theateraufführungen, Aufzüge von Schulkindern und Arbeitervereinen wechselten mit einander ab. Im Haag selbst fand ein großes Kinderfest statt, an dem mehr als 50 000 Kinder theilnahmen.

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach

„Mein theures Mädchen, ich liebe Sie mit aller Macht der Seele, ich will Sie mein eigen nennen können! Wenn ich mich frei gemacht, wenn ich die unerträgliche Fessel, welche ich jetzt als Schmach empfinde, gelöst habe, wollen Sie mir dann meine unwürdige Vergangenheit verzeihen? Wollen Sie mein Weib werden?“

Er zog sie an sein Herz, so daß ihr Haupt an seiner Brust ruhte; sie antwortete nicht, aber sie leistete auch keinen Widerstand und daß sie sich innig in seine Arme schmiegte, that ihm am besten dar, daß seine Werbung ihr nicht unlieb sei.

„Ich wollte Ihnen sagen, wie es um mich bestellt ist, bevor ich das Haus verlasse,“ sprach er zärtlich. „Ich wollte Ihnen begreiflich machen, daß es mir unmöglich ist, in der falschen Stellung weiter zu leben, die ich bis jetzt eingenommen. Ich habe die Einladung zu den Bräutigam nur nicht ausgeschlagen, um einen Vorwand zu finden, dieses Haus verlassen zu können. Ich fahre heute fort, kehre allerdings morgen abend zurück, bleibe aber nur über Nacht im Hause und gehe dann endgültig, um nicht wiederzukehren. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß sich mir morgen noch die Gelegenheiten bietet, mit Ihnen zu sprechen, aber ich werde schreiben und vor allem dieser unwürdigen Sklaverei ein Ende machen. In einigen Wochen begebe ich mich dann nach London und werde bei Ihrem Vormund um die liebe Hand, welche ich um jeden Preis erringen möchte! Wollen Sie mir bis dahin vertrauen?“ Er beugte sich nieder und küßte fast ehrerbietig mit unendlicher Zärtlichkeit ihre Stirne. „Sie sind so gut und wahr,“ flüsterte er leise. „Um vieles, ach um vieles so gut für einen Mann gleich mir!“

„O, sprechen Sie nicht. Sie wissen nicht, daß ich in Wirklichkeit ganz und gar nicht gut bin.“

„Sie müssen mir schon geschatten, darüber ein besserer Richter zu sein als Sie selbst es sind,“ sprach

Jedes Kind erhielt einen silbernen Becher, um daraus auf die Gesundheit der Königin zu trinken, und ein Album mit Illustrationen der Helmenten der Dranier zur Erinnerung an diesen Tag.

Daß bei der Feierlichkeit auch etliche deutsche Fürstlichkeiten anwesend waren, ist selbstverständlich. Vermuthlich hat die längst erörtere Verlobung der beliebten jungen Königin mit dem zweiten Sohne des verstorbenen Erbgroßherzogs, Prinz Bernhard, gelegentlich der Krönungsfeier stattgefunden. Unser bestehendes Bild stellt die Königin in ihrer Nationaltracht dar, welche ihr sehr gut steht, und die sie mit Vorliebe tragen soll, und wird unseren Lesern gewiß willkommen sein.



Preßstimmen zur Friedenskundgebung des Zaren.

Die Friedenskundgebung des Kaisers Nikolaus II. findet selbstverständlich in der gesammten Presse die Würdigung, die ein derartiges Manifest des Selbstherrschers aller Reußen verdient. Von deutschen Preßstimmen seien hierunter folgende angeführt:

Der „**Hamburgische Korrespondent**“ bringt folgendes Original-Telegramm aus Petersburg: Der Gedankenaustausch zwischen dem Kaisern Wilhelm und Nikolaus über die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes hat die Identität der Wünsche beider Monarchen festgesetzt.

Der konervative „**Reichsbote**“ schreibt: „Außerdem aber können wir uns mit der überaus ungünstigen Schilderung der stehenden Heere, wie sie jene Kundgebung enthält, nicht einverstanden erklären. Die Ausgaben für die Armee sind keineswegs völlig unproduktive, sofern dadurch die Industrie, die Landbewirtschaftung und das Handwerk durch die Lieferung der Armeebedarfsstoffe eine kolossale Menge von Arbeit erhalten, welche auch den Arbeitern Verdienst zuwendet. Wenn diese Arbeiten

aufhörten, die Hunderttausende von Soldaten entlassen würden und also zu ihren bürgerlichen Berufen zurückkehren müßten, so würde die Konkurrenz der Arbeiter so stark vermehrt, daß wahrscheinlich ebenso viele arbeits- und brotlos und dann auf den Landstraßen verkommen würden, wie jetzt bei der Armee stehen und dort jahrelang die erziehlch sehr wohlthätige militärische Zucht und Disziplin genießen — und wenigstens für so lange den verderblichen Einflüssen sozialistischer Demagogen entzogen werden.“

Der sozialdemokratische „**Vorwärts**“ schreibt: „Wir sehen in dem Erlasse des Zaren nichts anderes als die Andeutung, daß die Kriegsgefahr so groß und so nahe ist wie seit Jahrzehnten nicht. Als der Anbruch einer Periode fürchterlichen Blutvergießens und nicht als der Beginn einer Aera ewigen Friedens erscheint uns das Manifest des russischen Despoten.“

Die „**Freisinnige Zeitg.**“ schreibt: „Die Schilderung der Nachteile der Militärlasten im Frieden hätte kein Friedensfreund, kein Freisinniger oder Demokrat zu treffender wiedergeben können. Diese Worte des Zaren werden in den Parlamenten gegenüber neuen Militärforderungen noch oft zitiert werden. An der Berliner Börse hat die russische Kundgebung großes Aufsehen hervorgerufen. Man war einig darüber, daß dieses gewaltige Ereigniß für die nächste Zeit die Börsenverhältnisse stark beeinflussen werde. Das Manifest wurde überwiegend günstig beurtheilt, wenn auch die Aktien einiger Gesellschaften für Militärlieferungen etwas nachgaben.“

Aus dem Auslande liegen folgenden Verlautbarungen vor:

Wien, 30. August. In hiesigen politischen Kreisen ist die Meinung über die diplomatischen Ergebnisse der Anregung des Kaisers von Rußland sehr getheilt. Man hält zwar dafür, daß die Mächte die Theilnahme an der Konferenz nicht ablehnen werden, glaubt aber, es sei ausgeschlossen, daß auf der Konferenz aktuelle Fragen der Politik zur Berathung gelangen könnten. Die Konferenz könnte nur einen theoretischen Charakter tragen; im besten Falle könnte ein Abkommen getroffen werden, wonach sich die Staaten verpflichten, die Rüstungen nicht über den status quo zu erhöhen. Entgegen die anderweitigen Meldungen wird versichert, daß der Zar keinem anderen Herrscher vorher von seiner Absicht Mittheilung gemacht hat.

London, 30. August. Die „**Times**“ schreibt: Wenn Frankreich sich dem vorgeschlagenen Abkommen gegen das Anwachsen der Rüstungen nicht anschließt, so muß auch Deutschland forsahren zu rüsten; und so lange diese beiden Mächte einander gegenüber stehen, ist es müßig, sich Gedanken über Verwirklichung des allgemeinen Friedens hinzugeben. Es ist nicht unmöglich, daß der Schritt des russischen Kaisers die Zweifel, welche in der letzten Zeit in Frankreich wegen der praktischen Vortheile des russischen Bündnisses aufstachen, erheblich steigern könnte.

Paris, 30. August. Der „**Temps**“ schreibt: Frankreich begrüßt die Initiative seines Verbündeten sympathisch. Aber es darf sein moralisches Erbe nicht aufgeben, wenn es nicht auf seine Existenzberechtigung verzichten will. Nicht nur der Selbsterhaltungstrieb zwingt Frankreich, an die Abrüstungsfrage mit Reserve und Bedenken heranzugehen. Es dürfen auch die seiner Zeit im Depeßchenwechsel zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten Faure gebrauchten Worte „**Recht und Gerechtigkeit**“ nicht vergessen werden, welche im Jahre 1871 in bisher nicht wieder

gut gemachter Weise verlegt wurden. So lange diese Rechtsverletzung nicht ausgeglichen sei, dürfe Frankreich der Durchführung der von Murawiew angerufenen Grundzüge nur dann zustimmen, wenn es Genugthuung für die Vergangenheit sich gesichert habe.

Washington, 29. August. Die Note des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Murawiew hat die größte Aufmerksamkeit der hiesigen amtlichen Kreise auf sich gezogen. Es herrscht der Eindruck, daß der Sieg der Vereinigten Staaten über Spanien ein Faktor sei, der zur Vorbereitung der Note beigetragen habe. Die hiesige offizielle Auffassung betrachtet den Plan des Kaisers Nikolaus als zur gegenwärtigen Zeit utopisch. Obgleich jede Aeußerung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der vorgeschlagenen Konferenz nur einer Muthmaßung gleichkommt, so lange die Einladung hier noch nicht eingegangen ist, so glaubt man doch, daß Amerika nicht geneigt sei, sich aktiv an den Berathungen zu betheiligen.

Deutsches Reich.

Zu den militärischen Neuforderungen wird den „**Hamb. Nachr.**“ aus Berlin geschrieben: Es handelt sich im nächsten Winter nicht nur darum, wie hoch die Präsenzstärke bemessen, sondern darum, ob die zweijährige Dienstzeit beibehalten werden soll. Diese gilt einstweilen nur bis zum 31. März 1899. Kommt es alsdann nicht zu einer neuen gesetzlichen Bestimmung über ihre Fortdauer, so tritt die verfassungsmäßige Vorchrift der dreijährigen Dienstzeit wieder in Kraft. Es kann ohne Weiteres vorausgesetzt werden, daß die Regierung ihre Neuforderungen mit der zweijährigen Dienstzeit fest verknüpfen und so der Opposition die Verantwortung dafür zuschieben wird, gegebenenfalls durch die Ablehnung der Forderungen das Volk einer so populären Einrichtung beraubt zu haben. Der Einwand, daß eine solche Verknüpfung eine ganz willkürliche Handlung sein würde, trifft nicht zu, die Fragen stehen vielmehr in einem inneren Zusammenhange.

Gegen den Abgeordneten Liebtnecht war von der Staatsanwaltschaft eine neue Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. In einer Wählerversammlung im Reichstags-Wahlkreise Bieberich-Wiesbaden sollte Liebtnecht nach Bekundung eines Postzettel geagt haben, die Franzosen hätten vor 109 Jahren mit dem Königthum von Gottes Gnaden ausgeräumt. In dieser und anderen Redewendungen hatte der Staatsanwalt eine Majestätsbeleidigung erblickt (!) und deswegen die sofortige Verhaftung Liebtnechts beantragt, die indessen vom Landgericht wie vom Oberlandesgericht Wiesbaden abgelehnt worden ist. Jetzt hat auch, wie der „**Vorwärts**“ mittheilt, das Landgericht die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Majestätsbeleidigung abgelehnt.

Dresden, 31. August. Die Stadt veranstaltete heute Abend eine große Trauerfeier für ihren Ehrenbürger, den Fürsten Bismarck. In Vertretung des Königs war Generalleutnant v. Ehrenstein erschienen; ebenso wohnten Prinz Friedrich August der Feier bei, an der die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, eine große Anzahl hohe Militärs, sowie etwa 4000 geladene Personen theilnahmen. Superintendent Dr. Dibelius hielt die Festrede, der der Trauermarsch aus der „**Gottterdämmerung**“ voranging. Gesänge beschloßen die eindrucksvolle Feier.

er in tiefer Bewegung. „Ich hege nicht den Schatten eines Zweifels gegen Sie, Sie sind die wandelnde Wahrheit und würden nach meiner festen Ueberzeugung einer Lüge vollkommen unfähig sein. Ihre schönen Augen vermögen es nicht, unwahr zu blicken, Ihre holden Lippen sprechen keine Lüge aus, dessen bin ich mehr als gewiß.“

Sie zitterte unwillkürlich, eine tödtliche Blässe bedeckte ihr Antlitz, er aber achtete dessen nicht und sie verberg ihr Gesicht plötzlich an seiner Brust. Warum, o warum thaten ihr seine Worte des Lobes doch so grenzenlos weh!

Die Lüge, welche sie zu ihm gesprochen, stand plötzlich wie mit Flamenschrift vor ihrer Seele. Sie rang nach Atem, sie wollte um jeden Preis Worte finden, um reden zu können, um ihm die Wahrheit zu offenbaren, um ihm kund zu thun, daß sie ihn hintergangen habe, aber es fehlte ihr an Kraft. Wenn er nur ihre Aufregung bemerkte, wenn er nur eine Frage an sie gestellt hätte, so würde es ihr leicht geworden sein, zu sprechen; aber er sah nichts und sie versagte die Stimme, es gebrach ihr an Mut, die Worte auszusprechen, die sie für immer in seinen Augen erniedrigen mußten.

Die Zeit verging rasch, die Frühstückerlöde, die für heute früher in Bewegung gesetzt wurde, erscholl, und Schritte, die sich auf dem Vorridor vernahmen ließen, beunruhigten Hertha, sich hastig aus seinen Armen frei zu machen. Wie ein geheimes Bild entfloß sie auf die Veranda und begab sich von dieser aus nach einem der ebenfalls im Erdgeschoß gelegenen Wohnzimmer. Dort trachtete sie, sich mit allerhand Gedanken zu beruhigen, sich einzureden, daß es ganz unmöglich gewesen wäre, ihm die Wahrheit zu bekennen. „Ich werde es ihm später sagen,“ dachte sie, „später, wenn durch unser Zusammensein seine Liebe sich geklärt hat und er es gelernt haben wird, mich besser zu verstehen. Sobald er mein Wille ist, will ich offen reden, aber jetzt, jetzt geht es über meine Kraft.“

Der peinlichste Moment, der ihr bevorstand, nach-

dem Armand Fontan sich entfernte, war derjenige, in dem sie zu der Ueberzeugung kam, daß die Post eingetroffen, ihr aber keinen Brief von Oskar Wolff gebracht habe. Ein Gefühl der Unsicherheit bemächtigte sich ihrer. Der Brief, den sie ihm geschrieben, hatte doch eine schnelle Antwort bringend gefordert. Sie hatte erwartet, daß er sie freigebe und ihr mit umgehender Post ihre Briefe zurückgeben werde; anstatt dessen geschah nichts von alledem, er ließ sie vielmehr ohne jede Nachricht. Auch beunruhigte es sie nicht wenig, daß sie auf einem der Briefe, die für Baronin Regine eintrafen, ganz deutlich die Handschrift von Frauella Sulvian erkannte. Als die Baronin eintrat, jedoch sie alle ihre Briefe derartig zusammen, daß Hertha einen einzelnen nicht mehr sehen konnte; aber sie wußte doch, daß sie sich nicht getäuscht habe, und sie zerbrach sich den Kopf darüber, was ihre einstige Geliebte an Baronin Regine Anon geschrieben haben könne. Die Dame des Hauses steckte ihre Korrespondenz ruhig in die Tasche, während sie selbst den Thee einstankte.

Nach dem Frühstück fuhr der Baron nach der benachbarten Kreisstadt und seine Gemahlin forderte Frida auf, in ihr Ankleidezimmer zu kommen. Die beiden Damen verschwanden denn auch gemeinsam. Hertha blieb allein und konnte sich nicht recht entschließen, zu irgend einer Beschäftigung zu greifen. Keine Lektüre fesselte sie und es war ihr unendlich bang zu Mute, ohne daß sie im Stande gewesen wäre, einen eigentlichen Grund dafür anzugeben.

Plötzlich kam Frida Barwid aus dem Zimmer der Baronin in die Vorhalle geeit.

„Ich habe einen herrlichen Einfall, Hertha!“ rief sie ihr frohlich entgegen. „Wir haben heute absolut nichts vor, nicht wahr?“

„Gar nichts.“

„Es ist furchtbar langweilig im Hause, ohne einen einzigen Mann! Sogar der gute Rupert ist uns untreu geworden und ich kam auf einen herrlichen Einfall!“

„Der wäre?“

„Ich möchte zur Stadt fahren, um mir eine neue Dinner-toilette anzufehen. Ich wollte, daß Regine mich begleite, diese aber meint, es sei bei ihr ein Schnupfen im Anzuge, sie wolle lieber nicht mit. Würden Sie mir Gesellschaft leisten, Hertha?“

„Ich?“ fragte das junge Mädchen überaus zögernd. „Aber haben wir überhaupt noch die Zeit dazu?“

„Gewiß, ich möchte erst morgen früh zurückkehren. Wir können im Hotel Colombo übernachten; ich werde ein Zimmer telegraphieren und wir wollen heute abend das Theater besuchen. Sagen Sie ja, Hertha, es wird ein köstlicher Spaß für uns beide!“

„Ich möchte natürlich meine Jungfer mitnehmen,“ wendete das junge Mädchen etwas ängstlich ein. Frau Barwid's plötzlich zu Tage tretende Liebenswürdigkeit berührte sie sehr unheimlich; denn dieselbe pflegte sonst gar keinen Wert darauf zu legen, sich ihrer Gesellschaft zu verschließen.

„Natürlich können Sie Ihre Jungfer mitnehmen, wenn Sie die Auslagen nicht scheuen; ich bin eine Bettlerin und muß leider jeden Heller umdrehen.“

„Machen Sie mir das Vergnügen, Frau Barwid, während unserer kleinen Reise mein Gast zu sein. Ich weiß ja ohnehin nicht, wie ich das viele Geld anbringen soll, über das ich verfügen kann!“

„Sie sind sehr gutig. Da Sie es wünschen, füge ich mich, denn meine Kasse ist sehr leer. Betrachten wir die Sache also als abgemacht und fahren wir mit dem Drei-Uhr-Bug. Zug will rasch um Zimmer telegraphieren. Sie sind wirklich ein liebes, gutes Mädchen, Hertha!“ rief sie, ihr einen Kuß gebend, immer noch förmlich Frau Barwid, sagen Sie lieber Frida, das klingt viel gemüthlicher.“

Lächelnd stimmte Hertha bei und ließ eine zweite Umarmung über sich ergehen; dann entfernte sich die kleine Witwe, um ihr Telegramm abzuschicken.

Der hantirp... Bittis, f... om Son... Massacre... Drbstahl... andere l... wüsten l... meist Fr... gräßliche... worden... der Umf... einer de... medaner... aufgetun... isofornal... unter de... Bestätig... nicht vor... Die Quelle: Ernennu... eines Re... des Dre... prüfen... zier eine... aber er... Paris z... tag wur... tal Gon... führt, in... Boisdeck... dem d... wurde... erklärte... Schrift... und er... Henry r... ganze... wurde l... bracht... des Kri... Dresfus... nicht im... aber er... auch ih... zur Re... ergänze... nisses S... man ni... gestellt... Die Ende... Festmal... paar, Kronpr... v. Wer... träger... Bormit... Nachm... Meuse... gelegt... dabei, Sofe... M... Festmal... der Bü... an das... Eintritt... Strem... Ereign... wie I... lands... zu sein... Majest...

Ausland.

Orient.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Konstantinopel telegraphirt: Bei Musch, Bilajet Bittis, fanden, zuverlässigen Depeschen zufolge, am Sonntag und Montag neue armenische Massacres statt. Zwei nächst Musch gelegene Ortschaften, von denen die eine 136 und die andere 150 Häuser hatte, sind fast ganz verwüstet und gegen 300 Personen, darunter meist Frauen, sind durch türkische Horden in gräßlicher Weise verstümmelt und getödtet worden. Als Ursache der Missethaten wird der Umstand angegeben, daß der Polizeichef einer der erwähnten Ortschaften, ein Mohammedaner, in einem verrufenen Hause todt aufgefunden worden war, was die Kurden sofort als Anlaß zu einem neuen Blutbade unter den Armeniern benutzten. — Andererseits Befestigungen dieser Meldung liegen noch nicht vor.

Frankreich.

Die „Agence Havas“ meldet aus privater Quelle: Cavaignac hatte sogleich nach seiner Ernennung zum Kriegsminister einen Offizier seines Kabinetts damit beauftragt, die Akten des Dreyfusprozesses in eingehender Weise zu prüfen. Schon am 15. d. hatte dieser Offizier eine Fälschung bemerkt, er machte davon aber erst Meldung, als der Minister von Paris zurückgekehrt war. Am letzten Dienstag wurde Oberstleutnant Henry durch General Gorse in das Kabinet Cavaignac's geführt, in dem sich die Generale Roger und Botscheffre befanden. Oberstleutnant Henry, dem das betreffende Aktenstück vorgelegt wurde, behauptete anfangs dessen Echtheit, erklärte jedoch auf weiteres Vorhalten, das Schriftstück sei ihm unvollständig zugegangen und er habe die Schlüsselwörter zugefügt. Henry gestand schließlich ein, er habe das ganze Dokument selbst angefertigt. Henry wurde hierauf nach dem Mont Valerien gebracht. — Man versichert, die Ueberzeugung des Kriegsministers bezüglich der Schuld des Dreyfus sei durch die Entdeckung der Fälschung nicht im geringsten erschüttert worden. Er sei aber entschlossen, alle Schuldigen, welches auch ihr Rang und ihre Stellung sein möge, zur Rechenschaft zu ziehen. Daß noch eine ergänzende Untersuchung infolge des Geständnisses Henry's angeordnet werden wird, glaubt man nicht. Henry wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Rußland.

Die Moskauer Festsitze nähern sich ihrem Ende. Sonntag Abend gab's im Kreml ein Festmahl von — 1000 Gedecken! Das Zarenpaar, die Königin von Griechenland, das Kronprinzenpaar von Griechenland, General v. Werder, die hohen und höchsten Würdenträger nahmen an dem Essen Theil. Montag Vormittag fand große Truppenparade statt, Nachmittags wurde der Grundstein zu dem Museum der schönen Künste Alexander III. gelegt. General v. Werder war überall mit dabei, er ist persona gratissima am russischen Hofe. **Moskau, 29. August.** Bei dem gestrigen Festmahl im Hofe des Kreml-Palastes hielt der Bürgermeister von Moskau, Fürst Galitzin, an das Kaiserpaar folgende Ansprache: „Der Eintritt Euer Majestäten in den heiligen Kreml von Moskau bildet ein denkwürdiges Ereigniß. Hier, an dem Altar von Moskau, wie Ihr verehrter Vater sich ausdrückte, wurde das große Werk der Einigung Rußlands vollendet. Hier wuchs Peter der Große zu seiner Größe empor; hier wurde Euer Majestät unvergesslicher Großvater geboren,

dem es vergönnt war, Rußland die Wege zu seiner Entwidlung zu weisen. Hier erhebt sich jetzt, hervorgegangen aus der Anregung der Stadt Moskau, das Standbild des großen, in Moskau geborenen Herrschers, und hier ist seine ruhmvolle Herrschaft durch die Liebe des gesammten russischen Volkes verewigt worden. Moskau und nach ihm alle anderen russischen Städte legen in dem Bewußtsein der ihnen durch seine kaiserliche Gnade erwiesenen Wohlthaten, zu den Füßen seines erhabenen Entfels ihre unterthänigen Wünsche nieder: daß seine Regierung mit der Kraft und dem Geiste der Zaren von Moskau, sowie mit der Stärke Peters des Großen und der Milde Alexander II. erfüllt sein möge.

Mannigfaltiges.

Eine furchtbare Brandkatastrophe hat am letzten Dienstag das Dorf Mulkwitz bei Forst in der Niederlausitz heimgesucht. In kaum 2 Stunden wurde fast das ganze Dorf von einem gegen 10 Uhr Vormittags aufgegangenen Schandenfeuer in Mitleidenschaft gezogen. 12 Gehöfte wurden von den Flammen ergriffen; auch das zur Standesherrschaft gehörende Gemeindehaus, in welchem die Ortsamten Aufnahme gefunden hatten ist eingestürzt. Die Scheunen, in denen die Halmernte untergebracht war, sind rauchende Trümmerhaufen geworden, die Anwesen sind verwüstet, und nur einzelne Kamine, die den Flammen Widerstand boten, künden von der Zerstörungswuth des entfesselten Elementes. Die von dem Unglück betroffenen Besitzer sind sämmtlich nicht versichert.

Seltames Wiederfinden. Eine romantische Szene wird dem „B. L. A.“ aus London berichtet: Zwei elegant gekleidete Damen, von denen die ältere ein wohlgefülltes Portemonnaie in der Hand trug, gingen in der Hollow Road an einem Restaurant von der niederen Sorte vorüber, als plötzlich ein wild und heruntergekommen aussehender junger Mann von etwa 25 Jahren aus demselben hervorstürzte, der Dame ehe sie sich besinnen konnte, das Portemonnaie aus der Hand riß und sich eiligst damit aus dem Staube machte. Der Hülfseruf der Bestohlenen brachte schleunigst drei junge Burthen herbei, die Jagd auf den Entlaufenen machten. Es gab eine aufregende Verfolgung durch ein Gewirr von winkligen Straßen und Gassen, bis der Gehegte zu seinem Unglück in eine ihm jedenfalls unbekannt Sadgasse gerieth, wo er von den drei Verfolgern gestellt und gefangen wurde. Vergebens flehte er Sie an, ihn laufen zu lassen, er sei am Verhungern und habe die Börse nur aus Verzweiflung gestohlen um sich etwas Nahrung verschaffen zu können, seine Wächter blieben unerbittlich und hielten ihn mit eisernen Griffen, bis die Damen herbeigeeilt kamen. Groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie die ältere Dame plötzlich auf die Kniee fallen und um Verzeihung für den Dieb bitten sahen. Im nächsten Moment lag auch dieser auf seinen Knien und bat die Dame himmelhoch, sie möge ihn eingedent vergangener Zeiten nicht dem Richter überweisen. Nunmehr gab die Bestohlene jedem der drei Burthen ein Pfund Sterling unter der Bedingung, von dem Gefangenen absolut nichts zu verrathen, und nachdem sie ihnen noch eine kurze Erklärung gegeben, verließ sie Arm in Arm mit dem Diebe den Schauplatz. Wie sich herausstellte, war sie eine reiche Hotelbesitzerin aus dem Seebade Brighton, die vor Kurzem ihren Sohn aus dem Hause gestohlen hatte, weil sie bestimmt glaubte, daß er ihr fünf Zehn-Pfund-Noten (1000 Mk.) gestohlen habe. Die vermißten Noten fanden sich zwei

Tage später, doch von dem unschuldig verstoßenen Sohne konnte die verzweifelte Mutter keine Spur entdecken, bis sie ihn als den Dieb ihres Portemonnaies, wie oben beschrieben, so felsam wiederfand.

Ein schweres Touristenunglück meldet ein Telegramm aus Zürich. Der englische Tourist Dr. Hopkinson wollte mit seinen beiden Töchtern die Beifriedspitze im Eolenthaler erklettern. Alle vier Personen sind dabei abgestürzt und waren sofort todt.

Kind von einem Affen getödtet. Der in der Rue de Brach zu Bordeaux wohnhafte Herr K. . . brachte, von seiner vor vier Jahren unternommenen Reise nach den Kolonien einen großen Affen mit, den er seither in einem großen Käfig im Garten eingeschlossen hielt. Seit einigen Tagen war nun die Käfigthür in Reparatur, so daß es dem Bierhändler ein Leichtes war, aus dem Käfig zu entkriechen. Kürzlich befand sich nun in dem Garten ein kleines sechzehn Monate altes Kind der im Hause wohnenden Frau Lamonyrade in seinem Wägelchen, als plötzlich der Affe aus dem Käfig sprang, sich auf dasselbe stürzte und es tödtete. Die herbeigeeilten Hausbewohner entrißen dem wild gewordenen Thiere seine Beute, welche sich indessen in einem bedauernswürdigem Zustande befand. Die Händchen des Kindes waren bereits abgegebissen worden und der Unterleib benagt. Der herbeigeeilte Arzt hatte nur den Tod des armen Opfers zu konstatieren. Der Affe wurde sofort erschlagen.

Gattenmörderin. In Turawa bei Oppeln fiel in der Nacht vom Sonntag zum Montag die mit ihrem Manne erst seit 5 Wochen verheirathete Schaffnerfrau Sophie Grochol über den Mann mit einer Axt her und brachte ihm so viele Stiche bei, daß derselbe mit zertrümmerter Schädelbede und bloßgelegtem Gehirn sterbend ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Er nannte seine Frau seine Mörderin. Diese hatte Einbrecher als Thäter angegeben. Sie hat vermuthlich auch ihre frühere Herrin, die Frau Stöfförster Zimet in Lissa, überfallen und beraubt. Der Mann war ein ruhiger, fleißiger und tüchtiger Arbeiter.

Ueber den Untergang der „Bourgoigne“ bringt ein Mailänder Blatt eine ganz neue Version aus dem Munde eines Italieners, des Wirthes Giacomo Covi in Varese, der in diesen Tagen aus Nordamerika in die Heimath zurückgekehrt ist. Nach Covi's Erzählung hat die gesammte Mannschaft des Schiffes am Abend, der dem Unglück voranging, das nordamerikanische Nationalfest durch maßloses Trinken gefeiert. Dasselbe habe die ganze Nacht gedauert, sodas gegen Morgen die ganze Mannschaft unfähig gewesen sei, Dienst zu thun, und das Schiff sehr bald um mehrere Seemeilen aus seinem Kurse gekommen sei. Gegen 4 Uhr früh habe dann der Zusammenstoß stattgefunden, während kein Nebel geherrscht habe. Die Mannschaft hätte aber der Sache keine Bedeutung beigelegt, sodas das Schiff noch 1 1/2 Stunden lang weitergefahren sei, ohne daß sich Jemand um die Feststellung etwaiger Havarien gekümmert habe. Erst als so viel Wasser in das Schiff eingedrungen sei, daß es zu sinken begonnen habe, sei plötzlich die Erkenntniß des unmittelbar bevorstehenden Unglücks über Alle gekommen. Der Wirrwarr, der nun entstanden sei, sei furchtbar gewesen. Der Schiffskapitän habe sich selber durch zwei Revolvergeschüsse getödtet.

Absturz. Vor einigen Tagen unternahmen drei junge Leute von Herulesbad aus einen Aufstieg auf die 1228 Meter hohe

Gunla Camena in Vulkangebirge. In der Nähe des weißen Kreuzes verfehlten sie in den Bergen den Weg und mußten die Nacht im Freien zubringen. Am frühen Morgen versuchte zunächst der eine, David Baron den Abstieg ins Thal, stürzte aber über einen Felsen ab und blieb todt. Die beiden anderen gelangten unter großen Beschwerden ins Thal und machten Mittheilung von dem Absturz ihres Genossen, dessen Leiche geborgen wurde.

Ein Familiendrama hat sich, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, am Sonntag in Leipzig auf dem Grundstück Burgstraße Nr. 2 abgespielt. Dasselbst wohnte in der vierten Etage der Maurer Schumann mit Frau und drei Töchtern Mina, Helena und Alara im Alter von 20, 16 und 13 Jahren. Sonntag früh hörten Bewohner des Hauses mehrere Schüsse in der Schumann'schen Wohnung fallen. Als sie hinzueilten, sahen sie Schumann mit einem Schuß in der Brust stark blutend, auf einem Bett liegen, während sich die gleichfalls verwundete älteste Tochter Minna auf den Dielen herumwarf. Die zweite Tochter Helena hatte ebenfalls einen Schuß erhalten, der sie jedoch nur gestreift hatte, während die jüngste, Clara, mit einer Kugel in der Brust besinnungslos im Bette lag. Auf Anordnung des Arztes wurde Schumann nebst seinen beiden Töchtern nach dem Krankenhaus überführt. Das Motiv ist in hochgradiger Nervosität zu suchen infolge von Nahrungsorgen. Schumann war ohne feste Stellung und seit 4 Wochen beschäftigungslos; dazu war ihm das Logis gekündigt worden.

Wer Seide braucht verlange Muster von der **Hohensteiner Seidenweberei Loze,** Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. **Spezialität: Brautkleider.** Von 65 Pfg. bis 10 Mk. das Meter.

Verantwortl. für die Redaktion: **G. Biese** in Ahrensburg Druck u. Verlag von **G. Biese** Ahrensburg u. Altrahstedt.

Braut - Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hof.) Zürich.

Zur Wäsche:

Prima Oelfeife, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 15 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 4 Pfg., **Henkel Bleichsoda**, 1 Padet 12 Pfg., **Bleichwasser**, Flasche 10 Pfg., **Waisenzärke**, **Seifenpulver**, **Waschholz**, **Seifenwurzel**, **Panamaasphäre**, **Waschblau**, **Cessive Phenix**, **Seifenstein**, **Pottasche**, **Eau de javotte**, **Benzin**, **Weinlauge** 30 Pf., **Stoff- und Ausbürstfarben**, **Crème-farbe**.

Apothek in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. reb.
30. +13,0	+ 8,5	+ 9,0	75	749,0
31. +14,0	+ 9,5	+ 12,0	74	748,0
1. +13,0	+ 8,5	+ 9,0	70	760,0

Anzeigen.

Bekanntmachung

Wasserschau.

Die Landanlieger der fließenden Gewässer werden hierdurch aufgefordert, die Aue und die Bäche von Kraut, Schilf und dem, dem Abfließen hinderlichen Triebband bis zu dem auf **Dienstag, den 6. September** angezeigten Tage der Wasserschau gänzlich zu reinigen. Ahrensburg, 31. August 1898.

Der Gemeindevorsteher.

E. Böttger.

Englische Stückkohlen zur Heizung von Dreschmaschinen empfiehlt **H. F. Meggersee, Ahrensburg.**

Hohe Fachschule und **Atelier für Damenschneiderei.**

Schule für Damenschneiderei,

Ausbildung der Schrlinge unter Garantie, anerkannt von den ersten Fachleuten, da der Schnitt leicht faßlich und ohne Anprobe tadellos sitzt. — Anfertigung von **Costümen, Morgenröden, Kinderkleidern u. Mänteln** vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.

Keinste Referenzen. Zivile Preise. **Ahrensburg, den 3. August 1898.**

Die Frau Direktor. **Hamburgerstraße 62.**

Stück-Kohlen zur Maschinenheizung

empfehlen **Ahrensburg. E. Pahl.**

Landwirthschaftlichen Maschinen

als: **Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen, Heuraden, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.**

Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. **F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872. **Klingenthal, Sachsen.**

Mit höchsten Preis, 1 auf den Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigen Ton gekönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Verjandt pr. Nachnahme. Gutgearbeitete **Concertzugharmonikas,**

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Klaviatur, mit 3fach 11-faltigem Doppelbalg, vernickelten Stahlblechgehäusen, 2 Registern und Doppelbässen a Stück Mk. 5.50, 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika	
mit 10 Klapp. 3 echl. Reg. 70 Stimm. Mk. 7.50	mit 19 Klapp. 4 echl. Reg. 100 Stimm. Mk. 12.50
„ „ 4 „ „ 90 „ „ 9.50	„ 21 „ 2 „ „ 116 „ „ 15.-
„ „ 6 „ „ 130 „ „ 19.-	„ „ 4 „ „ „ „ „ 21.-
„ „ 8 „ „ 170 „ „ 30.-	„ „ 6 „ „ „ „ „ 28.-
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 40.-	„ „ 8 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 40.-

Tremolantoregisterzug wird mit Mk. 1.— extra berechnet. Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich unsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Öffentliche Versteigerung.
Am Montag, den 5. September, Vorm. 10¹/₂ Uhr, werde ich in Ahrensburg eine Parthie noch nicht aufgenommene Kartoffeln, 1 Kommode, 1 Sopha u. A. m. gegen Baarzahlung versteigern.
NB. Versammlung der Käufer bei Gastwirth Spiering hier.
Ahrensburg, 2. September 1898.
Ed. Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Am Donnerstag, den 8. September, Morgens 10 Uhr sollen im Hause der Frau Funtermann, Hamburgerstr. 69 hier selbst, diverse sehr gute Mobilien, als: eine rothbraune Plüsch-Garnitur, bestehend in Sopha, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Sopha-tisch, 2 einschl. hohe Bettstellen mit Matratzen, 1 zweischläfrige Bettstelle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 3 große Spiegel, 1 Küchentisch, 3 Fach große Gardinen, div. Küchengeräth, 2 vollständige Betten, eine Parthie gelbe und Magnum bonum Kartoffeln u. A. m. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Ahrensburg, 2. September 1898.
Philipp Moses,
Auktionator.

Gefunden
ein Saft Steintohlen. Abzuholen gegen Erstattung der Infraktionkosten. Näh. in der Exped. d. Bl.
Billig zu verkaufen eine eleg. Petroleum-Krone für Saal, sowie eine dito für Salon pass. Fast neu. Hamb.-Barmb., Hambgstr. 109 a, pt. r.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Radebeuler **Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. a Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp,** Drogerie. Altrahlstedt.

A. Loewenberg & Co.
Hamburg, Admiralitätstr. 84, I.
Beste Bezugsquelle für **Kleiderstoffe** jeder Art.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg, Sohe 1, 1. Etage.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelber belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäkler **Aug. Städt,** Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprecht. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht käumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gefährlichkeit gerühmten Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, wie Blutankammlungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Aufregung u. Gemüthsverrückung,** sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in: Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Renna 30,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager
Inhaber: **Heinr. Hamann,** empfiehlt
Feinste Meierei-Butter von M. 1,00 an, — feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — getochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Zungenwurst, Sardellenwurst, getochte und geräucherte Mettwurst, Braunschweiger und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg. BratenSpeck 60 Pfg.
Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht.
Prima Holsteinischen Schinken im Ausschmitt.
Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Kamoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg.
Matjes-Häringe
Vorzüglicher Kasse von 1 M. an.
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade Thee.
Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.**

Dichte dein Dach!
J. Herre'sche Kaisermaße ist ein Theerpro- duct zum Anstreichen der Pappdächer, wird kalt verarbeitet (kein Kochen mehr) und braucht nur alle 3-4 Jahre getheert zu werden. Seit 30 Jahren bewährt. Selbst schon ganz alte Pappdächer sind, mit dieser Masse gestrichen, auf viele Jahre wieder zu erhalten. Alleinverkauf für Altrahlstedt u. Umgegend bei **H. Möller jun.,** Altrahlstedt, a. Bahnhof. Abzugeben schon in den kleinsten Quantitäten. Gleichzeitig empfehle Herre'sche Dichtungsfaser, zum Dichten von Rissen u. Nagellöchern, sowie an Schornsteinen und Mauern u.
Theere dein Dach!

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.
Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermaße für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.
Ferner
Thee in verschiedenen Sorten, — von Fontens Cocoa, — ff. Salatöl — Liebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Bressensprit, — Medizinalweine. Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Zum Fest der Fahnenweihe empfehle:
Weiße Schlipse und weiße Handschuhe in Glacee u. Baumwolle.
D. Tornau, Altrahlstedt.

Windspiel-Fahrräder.
Radfahrunterricht fachgemäß bei **H. Pabst,** Altona, Königstrasse 135.
Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: „Rathhausmarkt 20“

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
per Flasche 2 M.
empfeht
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Hotel Lindenhof-Ahrensburg.
Am Mittwoch, den 7. September 1898, **3. Garten-Konzert,** ausgeführt von hiesigen Musikern, unter Leitung des Herrn Musikers **H. Ahlers.**
Nach dem Konzert: **Ball.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7¹/₂ Uhr.
Eintrittspreis zum Konzert a Person 1 M., Tanzabonnement für Abonnenten 50 Pfg., für Nicht-Abonnenten 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Kröger.**

Fahnenweihe der **Militärischen Kameradschaft** von **Altrahlstedt, Lohndorf und Umgegend** in **Altrahlstedt** am **Sonntag, den 4. September.**
Fest-Programm:
Nachm. 2-3 Uhr: Empfang der fremden Vereine im „Bahnhofs-Hotel“.
Nachm. 3 Uhr: Aufstellung und Festmarsch durch den Ort zum Festplatz, daselbst
Weihe der Fahne durch Exzellenz General-Lieutenant von Schleinitz.
Hierauf: **Concert und Ball** in 4 Lokalitäten: Bahnhofs-Hotel, Altrahlstedter Tivoli und den Etablissements von Ostermeyer und Eggers.
Eintrittspreis zum Festplatz 20 Pfg.
Eintrittspreis in den Lokalitäten: Herren 1,20 M., Damen 50 Pfg., wofür freier Tanz in sämtl. Lokalitäten.
Der Fest-Ausschuß.

Pa. Gerstenfutttermehl
mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstendrot, offeriren M. 11,50 pr. 100 gk auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Dame sucht freundliche, gesunde Wohnung von 3 Zimmern und Küche. Off. unter **A. B.** an die Exped. d. Blattes.
Gesucht zu sofort ein **Knecht** von **F. Feddersen,** Ahrensburg.

Technikum Eutin.
Maschinen- und Bauschule mit Praktikum. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Zum 1. November erhalten gute, nützliche Tagelöhner und Pferde-knechte Wohnung (Ruhhaltung). Zum 1. November eventl. sofort ein erfahrener Kuhfütterer u. Schweinefütterer, sofort unverh. herrschaftl. Kutscher bei 4-6 Pferden, zum 15. September unverh. Diener (Offiziers-Burche) gesucht.
Wulfsfelde bei Wohldorf.
P. Ehlermann.

Zu vermietthen eine kleine Etage oder ein Unterhaus (5 Zimmer).
Off. an die Exped. d. Bl.